

Birchwil ölte die «bewegten Balken» ein

Von Heinz Zürcher. Aktualisiert am 21.06.2009

Sie sorgten ein Jahr lang für Gesprächsstoff, gestern haben sie ihre neue Bestimmung gefunden: die Balken des vor zwei Jahren illegal abgerissenen Bauernhauses in Birchwil.



Der Künstler Daniel Ambühl sitzt mit Nachbarskindern auf einem Stein und lässt von Bewohnern seine 18 Figuren einölen. Im Hintergrund der Neubau.

Bild: David Baer

Der Künstler und frühere Radio-24-Moderator Daniel Ambühl bittet ein Mädchen, sich neben ihm auf den Stein vor dem Brunnen zu setzen. «Mach die Augen zu», sagt er und fragt sie, ob sie höre, was die 18 Holzfiguren hinter ihrem Rücken erzählen würden. Das Mädchen schliesst die Augen, spitzt die Ohren, doch alles was sie hört, ist das Murmeln der 60 Gäste und das Plätschern des Brunnens. Noch schweigen sie, die «bewegten Balken» – oder die Dorfältesten, die Orakel von Birchwil, wie Ambühl seine 18 Skulpturen lieber nennen würde.

Die Figuren sind die Überlebenden eines 500 Jahre alten Bauernhauses. Ein Haus, das die Birchwiler tatsächlich bewegt hat. Über ein Jahr lang stritten sich Gemeinde und Heimatschutz

über das Gebäude, das teilweise abgerissen wurde und nicht hätte abgerissen werden dürfen. Schliesslich einigten sich Gemeinde, Heimatschutz und der Bauherr Jacques Bernet darauf, den Neubau zumindest äusserlich dem historischen Bauernhaus anzupassen.

Ein 500 Jahre alter Balken guckt zudem in Form eines Wolfskopfs unter dem Dach hervor. Und der Stein, auf dem Ambühl und das Mädchen sitzen, war Teil des Fundaments und wird ab nächster Woche jeden Abend zum Leuchten gebracht.

Damit ein Teil des Hauses weiterlebt

Hauptattraktion sind aber Ambühls 18 Holzfiguren, die Jacques Bernet gestern gleichzeitig mit seiner neuen Liegenschaft «Am Dorfbrunnen» einweihte; 18 für die 18 Generationen, die im einstigen historischen Bauernhaus gelebt hatten.

Bernet und Ambühl kennen sich seit 35 Jahren, als sie gemeinsam in Zürich studierten. Er sei sich sicher gewesen, dass Ambühl eine Idee habe, wie man aus den alten Balken etwas Neues entstehen lassen könne, sagt Bernet. Erstaunt über den guten Erhalt der etwa 100 überlebenden Balken, liess der Künstler einen Teil davon nach seinen Vorgaben drehkeln. Entstanden sind aus Ambühls Fantasie erschaffene Figuren: kleine, grosse, dicke, dünne, runde, zylinderförmige – so unterschiedlich wie die Menschen, die im alten Bauernhaus gewohnt haben.

Ambühl hofft, dass durch die Skulpturen auch ein Teil der Geschichte des Hauses weiterlebt. Einerseits sei es wohl ein schwieriger Entscheid gewesen, das Haus abzureissen, sagt Ambühl. Andererseits könne ein Dorf nicht aus lauter Museen bestehen – «bei allem Respekt vor den Menschen, die das Haus erbaut haben».

Ihm sei bewusst, dass auch seine Skulpturen nicht ewig am Dorfbrunnen stehen würden. Einige zeigen Risse, die je nach Witterung grösser werden könnten. «Aber das ist egal», sagt Ambühl. Altes geht, Neues entsteht.

Den Figuren eine Ölung verpassen Damit die Holzfiguren dennoch eine Weile um den Dorfbrunnen stehen, liess sie Ambühl gestern von den Bewohnern der neuen Liegenschaft und von deren Nachbarn einölen. Ambühl wünschte sich, dass die Bewohner die Ölung jedes Jahr wiederholen würden. Nicht als religiöses Ritual, aber als Grund, zusammenzukommen und miteinander zu feiern.

Vielleicht haben die hölzernen Dorfältesten bis dann ihre Scheu etwas abgelegt. Und das Mädchen aus der Nachbarschaft so manches Geheimnis erfahren.